



MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 9. Januar 2019 | Stand: 17:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 09.01.2019, 17:00 Uhr,
Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	10861	57	0,53%
S&P 500	2572	-2	-0,08%
Nikkei	20427	223	1,10%
EUR/USD	1,151	0,007	0,61%
Euro Bund Future	164,060	0,320	0,20%
Eonia, %	-0,362	0,003	
3M Euribor, %	-0,308	0,000	
10J EUR Sw ap, %	0,816	0,001	
10J Bundesanleihen, %	0,265	0,039	
3M USD Libor, %	2,799	0,016	
10J USD Sw ap, %	2,743	-0,014	
10J US-Staatsanleihen, %	2,717	0,000	
Oi Brent USD/Barrel	59,96	1,24	2,11%
Gold USD/Feinunze	1290,17	4,78	0,37%

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	NOK	Konsumentenpreisentwicklung (Dez., mittl. Erw. 3,4 % ggü. Vj.)
08:45 Uhr	EUR	Industrieproduktion (FR) – (Nov., mittl. Erw. 0,0 % ggü. Vm.)
09:00 Uhr	CZK	Konsumentenpreisentwicklung – (Dez., C. 2,1 % ggü. Vj.)
14:30 Uhr	USD	Erstanträge Arbeitslosenhilfe – (KW 2, mittl. Erw. 226.000, Vrm. 231.000)
18:00 Uhr	USD	Rede des Fed-Vorsitzenden Jerome Powell in Washington, D. C.

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.
Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Konsumenten bleiben bester Laune

Zum Jahresstart hat sich die Stimmung bei den Unternehmenskern eingetrübt. Das zeigte zuletzt auch der NFIB-Mittelstandsindex für die USA, bei dem die Erwartungen an eine Verbesserung der Konjunktur auf den niedrigsten Stand seit 2016 fielen. Die weiterhin sehr gute Verbraucherstimmung ging dabei zuletzt allerdings etwas unter. In Japan fiel sie im Dezember zwar auf den langjährigen Durchschnitt zurück, in der Eurozone und in den USA liegt sie allerdings noch immer – teilweise deutlich – darüber. Der Grund ist die anhaltend gute Lage am Arbeitsmarkt. In den USA kehren immer mehr Menschen auf den Arbeitsmarkt zurück, die zuvor die Suche nach einem Arbeitsplatz aufgegeben hatten und daher in der Statistik nicht berücksichtigt wurden. Deswegen stieg die Arbeitslosenquote in den USA im Dezember an, obwohl mehr als 300.000 neue Stellen geschaffen wurden. Und in der Eurozone fiel die Arbeitslosenquote im November zum ersten Mal seit über 10 Jahren unter 8 Prozent. Das spricht für weiterhin steigende Löhne und gute Einzelhandelsumsätze. Aber auch für steigende Kosten bei den Unternehmen und mehr Inflationsdruck für die Zentralbanken.

EUR/USD (1,1510) Die Fed wird dies weiter genau beobachten. Wie sie in den nächsten Monaten auf die Märkte und die volkswirtschaftliche Entwicklung reagiert, dürfte nicht zuletzt für den EUR/USD-Wechselkurs entscheidend sein. Das nächste geldpolitische Treffen der US-Zentralbank findet zwar erst am 29./30. Januar statt, bis dahin dienen verschiedenste Reden der FOMC-Mitglieder allerdings als guter Gradmesser, um die weitere Richtung der Geldpolitik abschätzen zu können. Gestern meldeten sich die Fed-Chefs der regionalen Zentralbanken aus St. Louis und Atlanta zu Wort. Beide sind als Befürworter einer lockeren Geldpolitik bekannt und sprachen sich daher in gewohnter Manier für Geduld hinsichtlich weiterer Zinsschritte aus. Überraschend war allerdings, dass sogar die Möglichkeit einer Zinssenkung debattiert wurde. Besonders deutlich wurde dabei James Bullard, der warnte, die Fed sei drauf und dran, zu weit zu gehen, und drohe die US-Wirtschaft in eine Rezession zu stürzen. Dass der St.-Louis-Chef damit allerdings eine extreme Meinung vertritt, dürfte heute klar werden, wenn sich fünf weitere Fed-Mitglieder zu Wort melden. Insbesondere beim Vorsitzenden Powell werden Währungshändler genau hinhören.

EUR/CHF (1,1244) In der Schweiz setzt die Inflation derweil ihren Sinkflug fort. Daten für Dezember zeigten dabei gestern einen unerwartet starken Rückgang auf 0,7 Prozent. Einerseits waren dafür die niedrigeren Ölpreise verantwortlich, die seit Oktober um über 30 Prozent nachgaben. Andererseits hat die Aufwertung des Franken im zweiten Halbjahr 2018 die Importpreise reduziert, was ebenfalls auf der Inflation lastet. Bereits bei ihrer letzten Sitzung im Dezember hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) ihre Inflationserwartung für 2019 von 0,8 auf 0,5 Prozent reduziert und „große und plötzliche Aufwertungen des Franken“ als Risiko bezeichnet. Gestern zeigte sich der Franken gegenüber dem Euro allerdings leicht verbessert. Dies könnte daran gelegen haben, dass die SNB erste Angaben zu ihrem Jahresergebnis 2018 vorlegte, in dem sie Verluste von 16 Mrd. CHF bei ihren Fremdwährungsreserven verbuchen musste. Die Zentralbank befindet sich somit in einem Dilemma. Eine starke Währung würde die Schweizer Wirtschaft weiter belasten. 2019 wird ohnehin schon mit einer Abkühlung der Konjunktur gerechnet. Andererseits würden anhaltende Eingriffe im Devisenmarkt das Risiko weiterer Verluste bei den Fremdwährungsreserven erhöhen.

EUR/JPY (124,55) Nachdem der japanische Yen stark ins Jahr gestartet war, hat sich der Wechselkurs von Yen und Euro in den letzten Tagen wieder leicht erhöht, was einer Abwertung des Yen entspricht. Und das, obwohl sich die Lohnentwicklung im November deutlich verbessert zeigte. Dies deutet darauf hin, dass sich die niedrige Arbeitslosigkeit in Japan langsam auf die Lohndynamik auswirkt. Mit einem Plus von 2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Löhne deutlich über den Durchschnitt der letzten 5 Jahre, der mit einem Minus von 0,3 Prozent auf die lang anhaltende Lohnstagnation und Deflation in Japan hindeutet. Der Devisenmarkt nahm dies allerdings kaum zur Kenntnis. Das anhaltend positive Marktsentiment im Zuge der Handelsgespräche zwischen den USA und China lastet auf dem Yen, der als „sicherer Hafen“ traditionell dann zulegen kann, wenn sich die Stimmung unter Anlegern eintrübt.

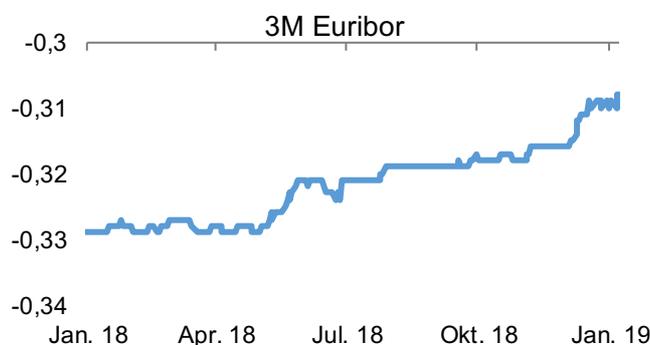
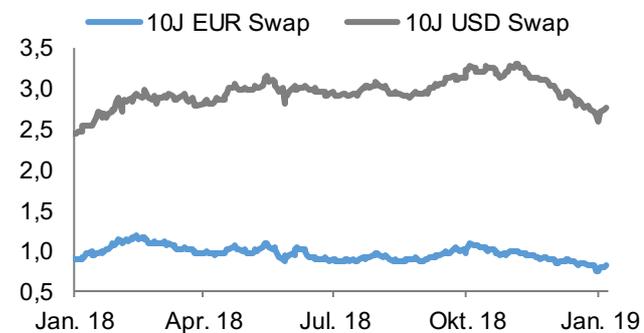
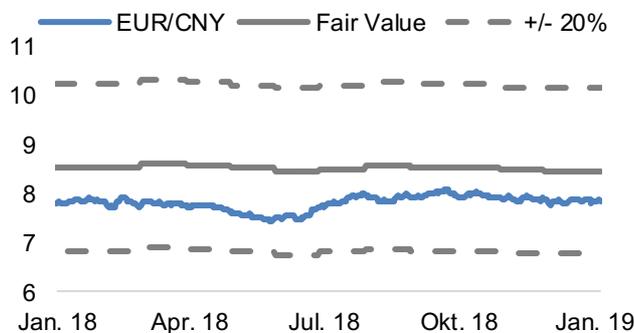
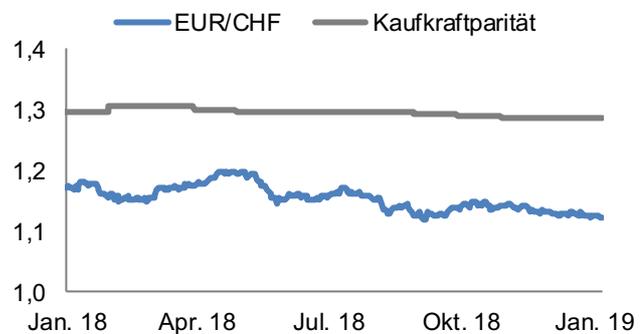
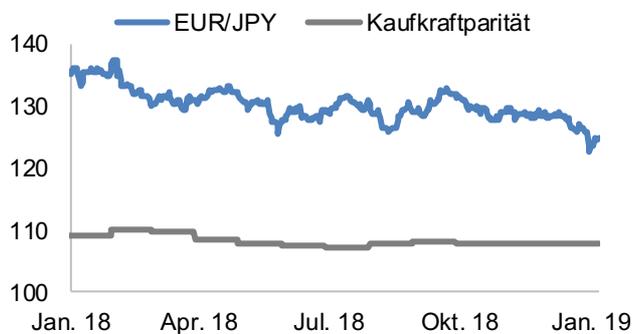
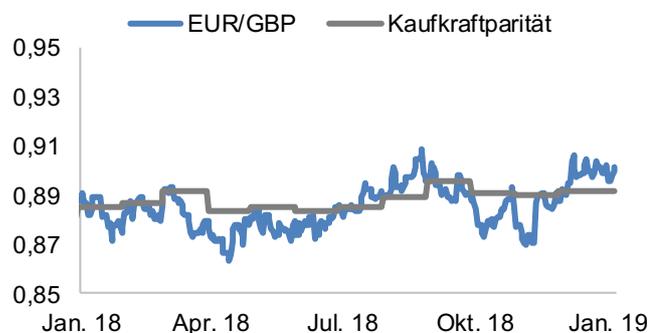
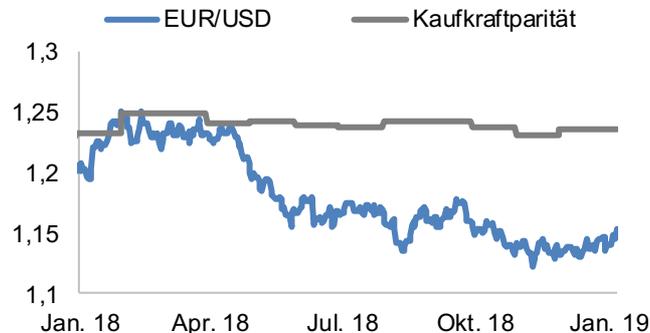


MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 9. Januar 2019 | Stand: 17:00 Uhr

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Kurstabelle (Stand 09.01.2019, 17:00 Uhr, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Aktuell	+/-	19E Prognose
EUR/USD	1,151	0,61%	1,15
EUR/GBP	0,904	0,42%	0,84
EUR/CHF	1,124	0,14%	1,15
EUR/JPY	124,520	0,09%	120,75
EUR/CNY	7,863	0,33%	8,51
3M Euribor	-0,308	0,000	0,28%
10J EUR Swap	0,816	0,001	1,10%
Leitzins	0,00		0,00%

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.

Soweit in diesem Newsletter von der Deutschen Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutschen Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019